

Die Liebes-Keuschheit.

Ben
Dem Hochzeitlichen Ehren-Tage /

Anno 1696. den 24. Julii

Des
Edlen / Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn /

Hn. Benjamin Herdens /

Philosoph. & Medic. Doctoris,
wie auch berühmten Practici in Thorn /

Mit Der
Edlen und Hoch-Zugendbelobten Frauen /

F r a u e n

Benigna geb. Sichtfuszin /

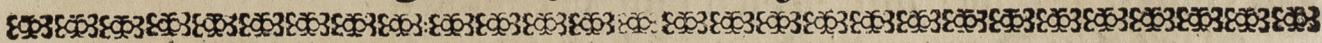
Des
weiland Edlen / Vesten / Wolweisen und Hochbenahmten Herrn /

Hn Ludwig Kuschens /

Wolverdient-gewesenen Raths-Ältestens in Thorn /

Nachgelassenen Frau Wittib /

Wolmeinend entworffen
von einem treuen Bruder
Jacob Herden / J. P. O.



T H O R N /

Druckts Johann Baltasar Bressler / E. C. Raths / und Gymnasii Buchdr.

C 141
C 140.

42

druckt die a. 137

Um Keuschheit / sprach vergnügt die Wunder-Krafft
der Liebe /

Als man sich heute früh zur Hochzeit schmü-
cken ließ /

Du bist es / welche macht den Ehstand niemals trübe /

Du bist es / derer Hauch Zibeth und ambra bließ /

Du bist in Fried und Streit die Kronen-reiche Jugend /

Die weder Stillestand der Waffen hat erkohr'n /

Noch / daß man überläufft durch ungezäimte Jugend /

Wenn halb und halb uns scheint der Sieg zu seyn verlohr'n /

Mit Recht verstaten wil : du forderst lauter siegen /

Wo man nicht sterben muß / Lucretiens gerücht /

Ob schon dieselbige halb todt / und todt must liegen /

Zeigt / wie du Keuschheit stirbst / wenn du kanst Siegen nicht.

Dein Sinn-Bild zeigt sich in Weißheits reinen Silgen /

Dein angenehmstes Thier das ist ein Elefant ;

Du wilst der Feinde Schaar ganz unerbittlich tilgen /

Wenn ihr erhitztes Meer mit Sturm sich macht bekandt /

Und deine Klippen es umbsonst berührt mit Wellen /

Du bist Crystallen gleich / so keinen Schatten giebt ;

Ein Spiegel / wenn man ihn wil hell und zierlich stellen /

Von keinem schlimmen Hauch / versehrte Flecken liebt.

Du bist nicht Pöfels - Art / die dich ein muß nur nennen /

Ein hoch erhabner Geist beziert mehr deine Pracht /

Dein reines Liebes-Feur pflegt schwarzes weiß zu brennen /

Dein Demant hat sich rein am kostbarsten gemacht.

Wenn deine Silgen-Art von niemand wird berührt /

Bleibt ihr beliebt Geruch beständig allezeit ;

Da sonst ihr Silber sich mit aller Zier verlieret /

Wenn sie nicht schonen wil die selbst-Bescheidenheit.

Du könntest billicher mit Rosen dich vermählen /

Weil ihre Dornen dir dein Schutz-Gott könnten seyn /

Wenn irgend ein Tarquin wolt Grimmigkeiten wehlen /

Und bey Walpurgin sich ein Varus stellet ein

Komm / sprach sie / ziere nun auch die Verlobten beyde /

Du bist der Angel-Stern / wohin ihr Ruder rent.

Die

Die Flaggen ihres Schiffs sind von schnee-weisser Seide /
Drumb wird ihr Hafen auch du Göttin nur genent.
An ihrem Wagen ziehn nur Schwanen / keine Raben /
Ein Tacht mit weißem Wachs / kein Unschlicht leuchtet hier.
Drumb wollen beyderseits wir diesen Lob-Spruch haben /
Daß ich ihr süßer Trieb und du seyst meine Zier.
Ich bin die Liebes-Gluth / dir's Licht verliebter Herzen /
Dein weißbepelster Tau flößt mir den Balsam ein.
Die Geilheit macht mich schwarz / du weiß durch deine Kerzen /
Doch deine Lilien beglänzt mein Sonnenschein.
So fern mein Rosen-Haupt der Sonnen gleich sol scheinen /
So bleibstu Lilie / mein Monden mir genent :
So wir beyammen stehn / läßt uns kein Unmuth weinen /
Ja die Zufriedenheit hat jederman erkent.
Drumb wollen wir beyderseits auf die Verlobten Schauen /
Wie Bende beydes sich mit Freuden eignen zu.
Mein Balsam will ihr Haut / dein Del ihr Herz betauen /
Mein würcken bringet Lust / und deines schönste Ruh.
Mein Feuer wolt' niemals in Ihrer Seelen brennen /
Sofern dein Bisam-Hauch nicht solches aufgefacht.
Mein Zunder muste sich ohn' alle Würckung nennen /
Wenn ihn dein Stahl und Stein zur Regung nicht gebracht.
Mein Trieb ist zwar nicht Müß / doch Keuschheit recht zu halten
Alcidens Kräfte gleich / oft muß bey dir ein Weib
Die Spindel werffen weg / und Helden-Köpfe spalten.
Mit Messer / Dolch / Geschöß / bewaffnen Arm und Leib.
Die Tilgen-Unschuld wird mit Disteln umbgehüllet /
Daß deine Keiligkeit / kein Nero tilgen kan.
Wenn dich der Mund verlegt / ist dein Gesicht erfüllet /
Mit Röthe welche sich zeigt auf der Wangen Bahn /
Wenn aber Thätigkeit den Purpur wil besflecken /
Machst du durch Dörner ihn und derer Stachel wund.
Wenn Bisam-Wörter woln den Basilisk verdecken /
Machstu durch Tapfferkeit den Leib und Geist gesund.
Drum wollen beyde wir mit den Verlobten wohnen /
Ich wil ihr süßes Schiff / und du solst Seegel seyn /

Die

Die Lüsternheit sol nie versehren unsre Kronen /
Weil ich und du so tieff ins Herk gewurkelt ein.
Denn daß man oftmals wil dieselbe Liebe heissen /
Ist als ob Kröten man vor Seiden-Würmer hielt.
Den Rahmen Liebe wil ein jederman zerreißen /
Wenn aus des Herzensgrund das Gift der Geilheit quillt.
Wen ein verliebter blick sich kehrt in Nasereyen /
Und daß verbotne nur / ein kühnes Auge rührt /
So wollen weder ich / noch du den Saamen streuen /
Weil diß die Frechheit nur / nicht Lieb und Keuschheit / ziert.
Ich melde dieses drumb : weil dein und mein Exempel.
Heut die Vereblichten mit Warheit stellen vor.
Sie setzen unsre Krafft in ihres Herzens Tempel /
Und schwingen sich hierdurch schon zu dem Sternen-Chor.
Drumb / Schwester / rüste dich / wir wollen sie beehren /
Gib du die Feder her / ich gebe das Pappier /
Kein Unmuth soll Sie selbst / und auch die Herken stören /
Weil sie gewogen seyn so wohl mir / als auch dir.
Liebe. Die Unvergnügligkeit / kehrt sich in das Vergnügen /
Nun sich Benignens Huld dem Benjamin vermählt.
Keuschh. Die Pilgen meines Thuns / woll'n in dem Bette liegen /
Weil Braut und Bräutigam dieselben längst erwählt.
Liebe. Mein Reinheits voller Trieb / sol ihren Stand begleiten /
Mein Zucker sol sie nehr'n / mein Ambrosin erfreun.
Keuschh. Weil sie mit mir gewolt / so wil ich vor sie streiten /
Und Rosen ohne Dorn / stets auf ihr Lager streun.
Liebe. Mein süßer Wunder-zeug / sol Sehn' und Adern rühren /
Mein Feur sol ewig glüh'n / und Rom sol seyn ihr Herk.
Keuschh. In Mund und Geiste wird man meine Würckung spühren /
Weil Liebe sonder mich beklemmt nur heisser Schmerk.
Liebe. Eur reden / machen / thun / sol mir den Beyrauch geben /
Die Flammen zünd' ich selbst mit voller Regung an.
Keuschh. Dieweil ihr meine Krafft / und sie gewehrt das Leben /
So geht ihr jeko schon auf der gestirnten Bahn.
Liebe / Keuschh. Drumwünschend beyde wir Euch beyden solche Zeiten /
Daß nie der Schmerk und Weh' erschein in Eurem Hauß!
Denn die die Liebe weiß und Keuschheit zu bestreiten /
Bey denen geht nur Glück und Seegen ein und aus.